

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Werke in zehn Bänden

Das vierte Gebot. Alte Wiener. Heimg'funden

Anzengruber, Ludwig

Stuttgart, 1896

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-86802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86802)

Eduard.

Du erwartest jemand?

Martin.

Weißt, was muß der Mensch doch haben, an das er sich halten kann in schwerer Stund', a der schlechteste! Ein Herz, auf das er zähl'n kann, das's zu tiefst ehrlich mit ihm meint und wann er ihm a allweil nur weh' 'than hat. Ich ging' mich hart, recht hart, von da.

Eduard.

Sage nur wer, Martin. Es ist wohl noch Zeit, daß man . . .

Martin.

Hinshickt? Nein! Sie muß von selber kommen. Erbarmen hast ja auch du mit mir, aber sie — sie hat mich immer gern g'habt und a Lieb', a Lieb' möcht' ich noch sehn, bevor ich von der Welt geh'.

Fünfte Scene.

Vorige. Ahwanger, Herwig.

Ahwanger (die Thüre öffnend).

Schalanter, da is wer!

Herwig (tritt unter die Thüre).

Ahwanger (geht ab. Die Thüre bleibt offen stehen).

Martin.

Großmutter! (Stürzt auf sie zu.)

Herwig.

Rühr mich net an mit dö Händ' — mit dö Händ' net!
(Sie lehnt den Kopf an den Thürrahmen links, leise weinend.) Das muß ich an dir erleben, Martin? Das hätt' ich nit denkt! Hätt's nit denkt!

Martin.

O Großmutter, weil S' nur da sein! Ich weiß ja, daß mich nix weiß brennen kann und daß ich Ihnen all' die Lieb', Treu' und Sorg' schlecht heimzahl', aber Sie sein die einz'ge Seel' auf Gottes Erdboden, um die mir is. (Mit gefalteten Händen.) Sein S' gut mit mir, Großmutter, sein S' gut!

Herwig.

Der Gang is mir recht hart 'word'n bei meine alten Füß' und weil's mir da (zeigt aufs Herz) sitzt, aber sehn hab' ich dich doch müssen, Martin, und ich bin nit 'kommen, daß ich dir 's Herz schwer mach'.

Martin.

Dös wird's mir von selber. Wenn f' mich nur allweil auf Ihnen hätten hören lassen, Großmutter, ich könnt' jetzt als braver Bursch vor die Leut' dastehn und Ihnen könnt' ich für dö alten Täg' manche Freud' machen, — so hab' ich Schimpf und Schand' über dös weiße Haar 'bracht und jetzt soll ich hinaus, wo die Welt im lichten Sonnenschein liegt. . . Herrgott, ich bin ja doch nur a armer Teufel, der nach und nach so schwarz 'word'n is. Ich frag' net, ob es gerecht is — aber is's menschlich, ein' hinknieen lassen — ein' letzten Blick ins Land — d' schwarze Binden — „fertig“ — ah! (Bricht zusammen und umfaßt die Kniee der Herwig.) Großmutter, helfen S'!

Herwig (wird ohnmächtig).

Eduard (steht ihr bei, leise).

Martin!

Martin (fährt rasch empor).

Jesus, Maria! Was is ihr? Großmutter, sein S' g'scheit! Großmutter, ich bin ja schon wieder kuraschiert — hör'n S'? Eduard, nimm dich um sie an, schau wie f' zittert, führ f' nachher — wenn wir schon a bissel weit weg sein — über

die Stieg'n, bring s' nach Haus, laß s' a nit so bald allein, thu mir die Lieb'! Ich bin schon wieder kuraschirt, Großmutter, es handelt sich ja nur um ein' Augenblick, dann is ja alles vorbei und es is gut für mich und es is recht. Haben S' kein' Angst um mich, ich sorg' mich nur um Ihnen, nur um Ihnen.

Herwig.

Sorg dich net, ich bin schon wieder, wie ich sein soll. Bleib nur du stark, Martin!

Martin.

Ja, Großmutter! (Ruhig.) Sie kommen über die Stieg'n herauf.

Eduard.

Martin, wenn du deine Eltern doch noch sehen wolltest —

Martin.

Nein! Sie hab'n mir nichts zu verzeihen und ich ihnen nichts abzubitten.

Eduard (im Tone veröhnlicher Einrede).

Denk an das vierte Gebot!

Martin.

Mein lieber Eduard, du hast's leicht, du weißt nit, daß's für manche 's größte Unglück is, von ihre Eltern erzog'n zu werd'n. Wenn du in der Schul' den Kindern lernst: „Ehret Vater und Mutter“, so sag's auch von der Kanzel den Eltern, daß s' danach sein sollen.

(Außer der Thüre marschieren Soldaten auf.)

Ihwanger (in die Thüre tretend).

Schlanter!

Martin.

Ich komm' schon! Die wenigen Schritt', die ich noch z' gehn hab', will ich nimmer vom Boden auffchau'n, den letzten Blick mach' ich in das ehrliche G'sicht, in dö treuen

Augen, denen ich manche Thräne 'kost' hab' und dö schon über meiner Wieg'n g'wacht hab'n. Großmutter, niemand weiß, was danach kommt, damit ich aber — was auch kommt — ruhiger geh', verzeiht's mir!

Herwig (legt ihm die Hände auf den Kopf).

Verzeih dir Gott, wie ich dir verzeih' — und die Welt, wie dir Gott verzeihen wird.

Alle drei.

Amen!

(Ein Armenfüßberglöcklein erkönt.)

